

Auf den Bergen im Herzen Südamerikas

Der „Ausrüster“ Georg Wiest aus Wörth war auf fünf 6000ern in Bolivien

Von Mitte Mai bis Mitte Juni bot sich für den Alpinisten Georg Wiest aus Wörth an der Donau im Landkreis Regensburg die Möglichkeit, sich „seiner altbewährten Truppe“ aus China (Muztagh Ata) und Nepal (Langshisa Ri) anzuschließen, um einige 6000er Gipfel Südamerikas zu besteigen. Vorbereitet wurde die Tour wieder von Expeditionsleiter Markus Prechtl, der sich seit Januar in Südamerika aufhält, mit dem Ziel „seine“ 60. Geburtstag bis zu seinem 60. Geburtstag „vollzumachen“. (www.alpamayo.at)

Die Gruppe bestand anfangs aus 16 Teilnehmern (elf Männer und fünf Frauen), später kamen noch vier Männer hinzu. „Fritz – mit 69 Jahren unser ältestes Mitglied, verließ die Gruppe nach Besteigung des Sajama (Boliviens höchster Berg) um mit den höchsten Bergen in Paraguay und Uruguay fortzufahren“, schildert Wiest seine Erlebnisse. Schon die Ankunft in La Paz war im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubend, denn der Flughafen liegt auf 4100 Meter Höhe. Interessant war auch ein Besuch des größten Marktes Südamerikas in El Alto. Dort herrschte ein buntes Treiben auf dem weltbekannten Hexenmarkt in La Paz, hier gab es viele mysteriöse Dinge wie zum Beispiel Lamaföten (werden zur Grundsteinlegung eines Neubaus miteingemauert), viele Heilkräuter und Säfte.

Inka-Ausgrabungsstätte

Am zweiten Tag ging es weiter über Tiahuanaco – der zweitgrößten Inka-Ausgrabungsstätte (nach Machu Picchu/Peru) – zur Sonneninsel am Titicaca-See. „Die Durchquerung der Insel auf über 4000 Meter Höhe sollte zur Akklimatisation dienen und war mit dem Blick auf die Anden-Kette, unsere späteren Bergziele, landschaftlich wunderschön“ schreibt der Wörther Ausrüster. Nach einer weiteren Nacht in La Paz, der Hauptstadt Boliviens, ging die Fahrt am sechsten Tag weiter in den Sajama-Nationalpark zur Bergkette Cordillera Occidental. Der Aufstieg ins Basislager der Payachatas (Zwillinge) auf 4750 Meter dauerte rund vier Stunden. Von dort aus werden normalerweise über weitere Hochlager die Gipfel des Parinacota (6342 m) und des Pomerape (6232 m) bestiegen.

Sturm wurde zu Orkan

Viele aus der Gruppe waren dann „heiß“ auf den ersten Gipfel und es wurde am nächsten Morgen der Parinacota ohne weiteres Hochlager in Angriff genommen. Für Georg Wiest war so knapp hundert Meter unter dem Gipfel Schluss, sechs Teilnehmer erreichten unter stürmischen



Der Wörther „Ausrüster“ Georg Wiest auf dem Weg zum wunderschönen Huayna Potosi mit 6088 Metern Höhe.

Bedingungen den Kraterrand, der den Gipfel dieses Vulkankegels darstellt.

Kurz darauf, die Gruppe war schon beim Abstieg, verstärkte sich der Sturm zu einem Orkan und schoss eine Schneefahne mehr als 500 Meter wie einen Pfeil über den Kraterrand. „Jetzt wäre es unmöglich gewesen, am Gipfel zu stehen“, erinnert sich Wiest. Das Basislager wurde in dieser Nacht völlig vom Sturm zerstört und die Gruppe zog sich zur nächsten befestigten Behausung zurück.

Beim Baden in heißen Quellen konnten sich alle wieder regenerieren und bei schönem Wetter den Pomerape am 24. Mai besteigen. Um 13 Uhr stand Wiest mit acht weiteren Teilnehmern bei sonnigem Wetter auf dem Gipfel.

Ruhetag eingelegt

Nach einem weiteren Ruhetag im Ort Sajama, wo Geysire und heiße (Schlamm-)Quellen besichtigt wurden, teilte sich die Truppe in zwei Gruppen auf, um den höchsten Berg Boliviens – den Sajama mit 6542 Meter – zu besteigen. Im Hochlager auf 5600 Meter Höhe war nur Platz für drei Zelte und so wurde zum Gipfelsturm auf zwei Etappen „geblasen“. Unter den ersten sieben Aspiranten befanden sich auch der Bergsteiger Wiest und ebenso Fritz H. (69). Nach einer 50 Grad steilen Eisflanke und einer ausgesetzten Kletterstelle gelang es unter stürmischen Bedingungen allen, den Gipfel zu bezwingen. Kräftige Spurarbeit leistete hierbei die ehemalige Zugspitzlauf-Gewinnerin Christa Baumann-Vogl, die aus Passau stammt.

Bei der zweiten Gruppe waren nur die zwei Schönauer (Königssee) Hannes G. und Toni S. (mit 28 Jahren jüngster Teilnehmer) weiter vor-

rangekommen und die letzten Meter zum Gipfel musste Hannes im Alleingang bewältigen.

Gipfel in Angriff genommen

Nun war wieder Erholung im Hotel in La Paz angesagt, um gestärkt die Gipfel der Cordillera Real in Angriff zu nehmen. Mittlerweile waren vier neue Teilnehmer hinzugekommen, davon war einer Helmut Hackl aus Altötting – der dritte Mann mit 8000er Erfahrung – neben Michael Fuchs aus München und Expeditionsärztin Anita Maruna. Der Aufstieg zum höchsten Skigebiet der Welt Chacaltaya auf 5300 Meter und die Überschreitung zum Zongopass war für die Neuen als Akklimatisationstour geplant. Am 1. Juni konnten, bis auf eine Teilnehmerin, alle einen neuen 6000er Gipfel in ihre Tourbücher einschreiben, den wunderschönen Huayna Potosi mit 6088 Meter, und das bei strahlendem Sonnenschein. Im Übrigen waren, bis auf den Sturm, die Temperaturen zu dieser Zeit (Winteranfang) in Südamerika sehr angenehm, die Tiefstwerte lagen nachts selbst in der Höhe maximal bei minus 10 Grad Celsius.

Malerisches Bergdorf

Die Weiterfahrt in das malerische Bergdorf Sorata dauerte fast sieben Stunden, aber ein schönes Quartier und ein leckeres Abendessen entschädigten für die Strapazen. Typische Speisen sind zum Beispiel Süßkartoffeln, Reis, Eintopfsuppe, Mais, Lama-Fleisch, Hühnchen (pollo) aber auch sehr leckeres Rind- und Schweinefleisch. Dieser Ort diente der Gruppe als Ausgangspunkt, um mit Jeeps ins Basislager des Ancohuma (6427 m), der als Berg der Deutschen gilt (Erstbesteigung 1917 durch Deutsche und 1931

durch Hans Ertl), zu fahren. Das Hochlager an der Laguna Glacier bot eine imposante Kulisse und so war die Motivation für den Gipfelaufstieg am nächsten Tag sehr groß. Riesige Freude herrschte bei den acht Gipfelaspiranten, nachdem man eine Eis-Welle durchklettern musste, um dann bei absoluter Windstille kurzärmlig den höchsten Punkt zu erreichen und zu genießen.

Viele Sehenswürdigkeiten

Für Wiest und viele der anderen Teilnehmer war nach dem fünften Eisriesen Schluss mit Höhenbergsteigen angesagt, man wollte sich noch ein paar Sehenswürdigkeiten des Landes anschauen und sich wieder verlorenes Gewicht (bei Wiest rund acht Kilogramm) anessen. So wurde in der letzten Urlaubswoche noch eine dreitägige Fahrt zur Salar de Uyuni (Salzsee mit einer Fläche von 10582 Quadratkilometern) gebucht. Mit Besichtigung eines Eisenbahnfriedhofs, der Silberstadt San Cristobal, dem Valley of the Rocks und verschiedenen farbigen Lagunen, wo sich auch pinkfarbene Flamingos tummelten, ging es weiter. Daneben konnte man noch vier Sorten von Lamas (Alpaca, Vicumas, Guanaco, Emus) und besondere Kaninchen (Mischung mit Eichhörnchen) beobachten. Weitere Höhepunkte waren auch der Sonnenaufgang über dem Salzsee und der Besuch einer Kakteen-Insel.

Reiseland für junge Leute

Bolivien wird – so ist Georg Wiest überzeugt – immer mehr ein Reiseland für junge Leute aus der ganzen Welt. So kann man sich in der Nähe von La Paz mit Downhill-Rädern auf zwei Todesstraßen (Death Road) mehr als 3500 Höhenmeter ins Tal stürzen. In der Hauptstadt findet

580 Aussteller zeigen ihre Neuentwicklungen

Beim Caravan-Salon in Düsseldorf vom 28. August bis 5. September werden für die Besucher keine Wünsche offen bleiben. In zehn Hallen erwartet sie die weltweit größte Auswahl rund um den mobilen Urlaub: Reisemobile und Caravans, Basisfahrzeuge, Zubehör, Austauschteile, Zelte, Mobilheime und Reise-destinationen. „Es ist wieder die gesamte Caravaning-Branche vertreten. Besonders freut uns, dass nach dem schwierigen letzten Jahr die Zeichen nun wieder auf Aufschwung stehen“, erklärt Joachim Schäfer, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf GmbH. „Seit Anfang Juni ist der Caravan-Salon komplett ausgebucht. Insgesamt präsentieren rund 580 Aussteller ihre Neuentwicklungen und bewährten Modelle. 120 Caravan- und Reisemobilmarken sind vertreten, außerdem sind alle namhaften Zubehörfirmen sowie alle Hersteller von Basisfahrzeugen dabei“, so Schäfer weiter.

man ein buntes Kultur- und Freizeitangebot und viele, viele Souvenir-Shops.

Aber Vorsicht: Wo Touristen sind, gibt es auch raffinierte Taschendiebe. So wurde die Gruppe um Georg Wiest einmal um eine Geldbörse, das zweite Mal um einen Fotoapparat „erleichtert“. Nichts desto trotz ist und bleibt Bolivien ein wunderbares Land in dem der Tourismus immer mehr blüht. „Buenos Diaz in Bolivien“, ist Wiest überzeugt.

Info

Weitere Informationen sind erhältlich beim „Der Ausrüster“ in Wörth/Donau, Tel. 09482/3738, oder im Internet unter www.der-ausruester.de.



Der Gipfel des Parinacota (6342 m).

Redaktion: Klaus Christl

Bürstner fährt wieder Gewinne ein

Der Reisemobil- und Wohnwagenhersteller Bürstner hat nach starken Verlusten und einem Umsatzeinbruch im Vorjahr wieder mehr Umsatz sowie einen Gewinn erwirtschaftet. Mit dem in der laufenden Saison erzielten Wachstum habe sich das Unternehmen gegen den allgemeinen Abwärtstrend der Branche entwickelt, sagte Geschäftsführer Klaus-Peter Bolz im badischen Kehl (Ortenaukreis).

Erwartet würden für dieses Geschäftsjahr (bis 31. August 2010) rund 285 Millionen Euro Umsatz, rund 47 Millionen Euro mehr als im Geschäftsjahr zuvor, sagte Bolz. Nachdem Bürstner „tiefrote Zahlen“ geschrieben habe, gebe es nun wieder ein Plus – erreicht durch etwas mehr Absatz sowie Kosteneinsparungen.

In dieser Saison habe Bürstner 5050 Reisemobile und 3450 Wohnwagen verkauft. Das sind rund 220 Reisemobile mehr als in der vergangenen Saison. Die Zahl der produzierten Wohnwagen blieb stabil. Bürstner ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Reisemobilherstellers Hymer in Bad Waldsee (Kreis Ravensburg).



Einige der Teilnehmer auf dem Salzsee Salar de Uyuni, der eine Fläche von 10582 Quadratkilometern hat. – Georg Wiest sah auf seiner Expedition auch diese Alpakas (Kamele) – hier vor dem Berg Sajama. (Fotos: privat)